

WISSENSCHAFTLICHE
ANNALEN

Zur Verbreitung neuer Forschungsergebnisse
im Auftrage der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin
herausgegeben von

HANS WITTBRODT

in Verbindung mit

WALTER FRIEDRICH

WOLFGANG STEINITZ

ERICH THILO

ROBERT ROMPE

JOSEF NAAS

WILHELM UNVERZAGT

6. JAHRGANG 1957

A K A D E M I E - V E R L A G

Abteilung der Wissenschaften
Berlin
Bibliothek

- (33) *Mitrea, B.*, Penetraziune comerciale e circolaziune monetaria nella Dacia prima della conquista romana, *Ephemeris Daco-romana*, 10, 1945, S. 133.
- (34) *Pirvan, V.*, La pénétration hellénique et hellénistique dans la vallée du Danube, S. 4; *Getica*, S. 417
- (35) *Noe, Sydney P.*, op. cit., S. 155, Nr. 378. Vgl. *Condurachi, Em.*, Tezaurile monetare din regiunea carpatodunareana si insemnatatea lor pentru trecutul românesc, *Lucrarile Scoalei de Arhivistica* 2, Bukarest 1943, S. 90.
- (36) *Noe, Sydney P.*, op. cit., S. 302, Nr. 1152; vgl. *Condurachi, Em.*, op. cit., S. 90
- (37) *Moisil, C.*, Introducere in numismatica Dobrogei, S. 154
- (38) *Moisil, C.*, *Bul. Soc. Num. Rom.*, XI 1914, Nr. 21, S. 25
- (39) *Moisil, C.*, Introducere in numismatica Dobrogei, S. 154
- (40) *Izvestja, Bull. Soc. Arch. Bulg.*, I 1910, S. 223
- (41) *Noe, Sydney P.*, op. cit., S. 242, Nr. 921
- (42) *Noe, Sydney P.*, op. cit., S. 41, Nr. 111
- (43) *Noe, Sydney P.*, op. cit., S. 171, Nr. 645
- (44) *Noe, Sydney P.*, op. cit., S. 210, Nr. 27
- (45) *Noe, Sydney P.*, op. cit., S. 272, Nr. 1040
- (46) *Noe, Sydney P.*, op. cit., S. 41, Nr. 111
- (47) *Moisil, C.*, *Bul. Soc. Num. Rom.*, 1922, S. 106
- (48) *Izvestja, Bull. Soc. Arch. Bulg.*, I 1910, S. 223
- (49) *Izvestja, Bull. Soc. Arch. Bulg.*, IV 1927, S. 324
- (50) *Izvestja, Bull. Soc. Arch. Bulg.*, VIII 1934, S. 470
- (51) *Noe, Sydney P.*, op. cit., S. 242, Nr. 921
- (52) *Vulpe, R.*, op. cit., 1938, S. 85
- (53) *Condurachi, Em.*, Problèmes économiques et sociaux d'Histria à la lumière des dernières recherches, *Nouvelles études d'histoire présentées au X Congrès de sciences historiques, Acad. de la RVR* Bukarest 1955, S. 76

Manuskripteingang 5. I. 1956

Condurachi, Em., Dr. phil. Professor, Mitglied der Akademie der RVR (Institut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften der Rumänischen Volksrepublik, Bukarest).

Professor Dr. Konrad Schubring

Das Corpus Medicorum Graecorum⁽¹⁾

Ist auch das Unternehmen, über das hier berichtet werden soll, erst etwas über 50 Jahre alt, so war doch seine Hauptaufgabe bereits vor mehr als 2000 Jahren ein Anliegen der Wissenschaft. Denn schon im dritten Jahrhundert v. Chr. können wir Bemühungen von Ärzten und Philologen um den Text der Hippokratischen Schriften feststellen. Die Glossare des Grammatikers Xenokritos von Kos und des Arztes Bakcheios von Tanagra (etwa 220 v. Chr.) setzen nicht nur ein reges Interesse, sondern auch — das können wir aus dem, was wir über ihre Anlage wissen, sicher schließen — Sammlungen dieser Schriften in bestimmter Reihenfolge, also Editionen, schon voraus⁽²⁾. Allerdings eine Ausgabe von großer Autorität scheint es weder damals noch später gegeben zu haben, da sowohl die Auswahl der als echt aufgenommenen Schriften wie auch deren Text stark schwankt. Es soll hier aber weder auf die Frage der Entstehung des Hippokratischen Corpus⁽³⁾ noch auf die Geschichte seiner Nachwirkung, die Geschichte des Hippokratismus⁽⁴⁾, eingegangen werden, so reizvoll es auch wäre aufzuzeigen, wie durch die Jahrhunderte hindurch Hippokrates immer wieder das Interesse der Mediziner und Philologen gewinnt, wie Ausgaben (geschriebene oder gedruckte), Kommentare, Glossare und vor allem Übersetzungen ins Lateinische, Syrische, Arabische, Hebräische und schließlich in die modernen Sprachen gemacht werden. Bei einem solchen Überblick könnte man aber nicht übersehen, daß es vor allem die Ärzte waren, die immer wieder die Werke des Meisters ihrer Kunst behandelt haben, ob man nun an Galen oder z. B. an den Metzger Arzt Anutius Foesius denkt⁽⁵⁾, dessen Hippokrateswörterbuch — die *Oeconomia Hippocratis* von 1588 — heute noch unentbehrlich ist: Man muß die Universalität dieser Männer bewundern, die auf medizinischem wie auf philologischem Gebiet gleich gut zu Haus waren.

Das Corpus Medicorum Graecorum (CMG) ist ein philologisch-historisches Unternehmen, das seine Gründung der Entwicklung der klassischen Philologie zu einer umfassenden Altertumskunde verdankt. Gewiß ist die Aufgabe der Edition eine spezifisch philologische, aber der Inhalt ist und bleibt eben medizinisch-fachwissenschaftlich. Das Interesse für die Geschichte der Fachwissenschaften veranlaßte den Erforscher der antiken Mathematik und der Naturwissenschaften, Johan Ludvig Heiberg (1854–1928 Kopenhagen), Hermann Diels (1848–1922 Berlin), der an den Medizinern von seinen philosophiegeschichtlichen Arbeiten her besonders interessiert sein mußte, 1901 vorzuschlagen, gemeinsam ein interakademisches Unternehmen für die Herausgabe der antiken Ärzte anzuregen. Hermann Diels, durch seine organisatorischen Erfahrungen als Editor der *Aristoteleskommentare* bestens vorbereitet, sorgte für das Wichtigste: die systematische Suche und Registrierung der in Frage kommenden Handschriften. Schon 1906 lag der Katalog der Handschriften für die griechischen Ärzte in den Abhandlungen unserer Akademie vor⁽⁶⁾. Die internationale Association der Akademien stimmte dem von der Kopenhagener und Berliner Akademie vorgelegten Plan der Ausgabe der griechischen

Ärzte zu und setzte eine autonome interakademische Kommission ein. Enttäuschend war allerdings, daß sich nur noch die Leipziger Akademie zur praktischen Mitarbeit entschloß. Die Ausgabe der lateinischen Mediziner, die der ursprüngliche Plan mit umfaßt hatte und für die das Katalogmaterial auch erarbeitet worden war, hatte das Leipziger Universitäts-Institut für Geschichte der Medizin übernommen.

War eingangs auch gesagt, das Unternehmen sei erst etwa 50 Jahre alt, so muß jetzt das Geständnis folgen, daß es schon über 50 Jahre alt ist, ohne seine Aufgabe, die nach den Schätzungen des Gründungsvorschlages 16 Jahre in Anspruch nehmen sollte, auch nur entfernt vollendet zu haben. Gründe für dieses Versagen in der Planerfüllung bieten sich mit Krieg und Nachkriegszeit anscheinend ausreichend an. Eine ganze Anzahl von jungen Mitarbeitern kehrte nicht zurück, die finanziellen Schwierigkeiten der Akademie, durch die fertige Manuskripte jahrelang auf den Druck warten mußten, haben Diels wohl davon abgehalten, für den notwendigen Ersatz zu sorgen. Erst in den letzten Jahren sind wieder in größerem Umfange Mitarbeiter geworben worden — so wurden von den jetzigen 30 Mitarbeitern mehr als 20 erst nach dem zweiten Weltkrieg für unsere Arbeit gewonnen. Das bedeutet aber auch, daß mit dem Abschluß der Arbeit noch nicht so bald gerechnet werden kann. Wenn damit auch die Zahl von 27 Mitarbeitern, die Diels zur Verfügung stand und die Werner Jaeger 1932 in einem öffentlich vorgetragenen Bericht mit Wehmut erwähnte (7), überschritten ist, und wenn auch berechtigte Hoffnung besteht, daß jetzt jährlich regelmäßig mindestens ein bis zwei Corpus-Medicorum-Graecorum-Bände erscheinen können, so ist mit dem Abschluß des CMG in absehbarer Zeit nicht zu rechnen, wenn nicht das Unternehmen entscheidend stärker gefördert wird. Da für weite Strecken unseres Planes uns nach wie vor noch Bearbeiter fehlen, muß die Werbung von Mitarbeitern ein Hauptanliegen sein und bleiben.

Aber, wie schon angedeutet, vielleicht sind die äußeren Gründe nicht allein maßgebend für den mangelnden Erfolg. Die Schwierigkeit für einen Philologen, einen medizinischen Fachtext so völlig zu verstehen, daß man ihn nun herausgeben zu können glaubt, ist zwar nach Person wie nach Textinhalt sehr unterschiedlich, aber eine eventuelle Unsicherheit der Sache gegenüber muß ein ernstes Hemmnis für den Abschluß sowohl in objektiver wie in subjektiver Sicht sein. Da in der überspezialisierten Gegenwart eine ausreichende Ausbildung einer Person zugleich in der philologischen Methode und in der ärztlichen Kunst nur eine Ausnahme sein kann, wäre eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Vertretern der beiden Disziplinen für die Edition der antiken Mediziner wohl das erstrebenswerte Verfahren. Um so bedauerlicher ist es für unsere Arbeitsstelle, daß das Berliner Universitätsinstitut für Geschichte der Medizin so gut wie verwaist ist. Eine Möglichkeit, das Problem der Beratung in medizinischen Fachfragen hier zu lösen, wäre der Versuch, einen Mediziner mit historischen Interessen und sprachlichen Kenntnissen zur Mitarbeit zu gewinnen, eine andere, die jungen Mitarbeiter des Unternehmens etwas Medizin studieren zu lassen. Dabei ergäbe sich neben der mehr technischen Frage, wie dieses Studium neben der Institutsarbeit zu organisieren

wäre, das Problem seiner Abgrenzung, ob eine Art Einführung ausreichend oder erst ein vollständiges Studium sinnvoll wäre, wobei noch die Gefahr, die Mitarbeiter dann an die praktische Medizin zu verlieren, auftauchen könnte. Von Wichtigkeit für unsere Arbeit wird es jedenfalls sein, das Interesse nicht nur der Philologen, sondern auch der Mediziner systematisch auf die antiken Ärzte zu lenken. Dafür wird es vor allem nötig sein, daß sich das CMG entschließt, allen wichtigeren Texten eine deutsche Übersetzung beizugeben (8), eine Arbeit, die den Herausgeber zwar mit zusätzlicher Arbeit belasten, ihm aber auch sicher Gewinn für seine Textherstellung gewähren wird. Der in den Normen des Corpus festgelegte Beschluß der einstigen interakademischen Kommission, eine Übersetzung in eine moderne Sprache auszuschließen, gründete sich auf die Internationalität des Unternehmens. Dieses Hindernis ist jetzt, da die Deutsche Akademie allein die Arbeit betreut, fortgefallen. Dazu ist durch die grundlegenden Veränderungen des Bildungswesens und -niveaus seit dem Anfang des Jahrhunderts aus dem damals schon gefühlten Wunsche nach einer Übersetzung eine unbedingte Notwendigkeit geworden, wenn man dem Mediziner — und vielleicht auch manchem Philologen — den Zugang zum Text ermöglichen will. Diese veränderte Situation bringt allerdings die Gefahr mit sich, daß die Übertragung, zumal wenn sie in dem autoritativen Rahmen eines Akademieunternehmens erscheint, nicht als Hilfsmittel neben dem Urtext, sondern völlig an seiner Stelle benützt wird, womit sich die Verantwortlichkeit des Übersetzers in bedenklicher Weise steigern würde. Neben die grundlegenden Ausgaben des Corpus werden, um das medizinhistorische Interesse bei dem medizinischen Nachwuchs (und ebenso auch das Interesse für die Fachwissenschaften bei dem philologischen Nachwuchs) zu wecken, auch schlichte Auswahlmengen aus Hippokrates, Galen und Celsus (9) treten müssen, die den Anforderungen des Lehrbetriebs entsprechend zu gestalten sind.

Ein weiteres wichtiges Hilfsmittel, die Arbeit an unseren Texten zu erleichtern, sind die Indices. Sie sind zwar in unseren Normen vorgesehen, konnten aber bisher nur für wenige Bände auch wirklich angefertigt und gedruckt werden. Dieser Mangel ist um so empfindlicher, als die allgemeinen Wörterbücher die medizinischen Schriftsteller nur ungenügend und obendrein in veralteten Ausgaben berücksichtigen. Die Wortregister müssen nun sowohl den Anforderungen des Medizinhistorikers wie des Philologen gerecht werden, also Sprachliches und Sachliches ausreichend berücksichtigen. Sie müssen daher möglichst umfassend sein und auch einen wichtigen Platz in unserer Planung einnehmen. So ist es nötig, daß auch für einige außerhalb des Corpus erschienene Ausgaben entsprechende Indices angefertigt werden. Für die Ausgabe des bedeutsamsten pharmazeutischen Werkes der Antike, der *Materia medica* des Pedanius Dioskurides, von Max Wellmann (Berlin 1906 — 1914) und für das enzyklopädische Werk des Alexander von Tralles, das Theodor Puschmann mit deutscher Übersetzung (Wien 1878 — 1879) herausgegeben hat, gibt es nur Namen- und Sachregister. Zu dem Kommentar des Apollonius von Kitium zu der hippokratischen Schrift ‚Über die Verrenkungen‘ (περὶ ἄρθρων), den Hermann Schöne (Leipzig 1896) ediert hat, gibt es nur ein Auswahlregister von einer halben Seite. Handelt es sich hier noch um nur Geplantes, so sind

die Indices für die im Corpus herausgegebenen medizinischen Enzyklopädien des Oribasius und Paulus Aegineta bereits in Arbeit. Schon im Druck ist der Index zu dem kaiserzeitlichen, aber in Nachahmung des Hippokrates ionisch schreibenden Aretaeus. Er wird zusammen mit dem Neudruck der Aretaeus-Ausgabe von Karl Hude, die ein Wortregister von nur wenigen Seiten enthielt, erscheinen. Da die Bestände unserer Ausgaben während des Krieges in Leipzig vernichtet wurden, versuchen wir jetzt festzustellen, wieweit die Nachfrage Neudrucke rechtfertigen kann.

1955 wurde erstmalig ein reiner Indexband im Corpus veröffentlicht; er enthält die griechischen Namen- und Wortindices zu Galens Kommentaren zu Hippokrates' Epidemien. Der zweite, inhaltlich noch wichtigere, dafür technisch schwierigere Teil ist leider noch nicht, wie vorgesehen, abgeschlossen, da uns der Bearbeiter überraschend verlassen hat. Der Band soll die nur arabisch erhaltenen Teile dieser Kommentare erschließen. Die arabische Übersetzung des Hunain ibn Ishaq (9. Jh.) hat uns mehrere Bücher der Epidemienkommentare erhalten, die in der griechischen Überlieferung völlig verlorengegangen sind, z. T. standen in den Ausgaben an ihrer Stelle Fälschungen der Renaissancezeit, wie die Kommentare zum zweiten Epidemienbuch im Bande XVII A der Kühn'schen Ausgabe. Die echten Bücher sind im Corpus in deutscher Übersetzung von Franz Pfaff vorgelegt worden, auf eine Edition des arabischen Textes aber mußte verzichtet werden. Einen Index zu dieser Übersetzung aus einer Übersetzung hätte eigentlich nur der Übersetzer selbst anfertigen können, doch ist Pfaff durch Krankheit und Tod am Abschluß dieser Arbeit gehindert worden. Er allein hätte die Entsprechungen der deutschen, arabischen und griechischen Worte und damit die Übersetzungstechnik des Arabers aufzeigen können. Wir müssen uns jetzt darauf beschränken, wenigstens die griechischen Korrelate der deutschen Worte direkt zu suchen, was zwar oft möglich, aber sehr schwierig ist. Hier wäre natürlich die Hilfe eines erfahrenen Arabisten sehr erwünscht. Aber wenn einer zur Verfügung stünde, gäbe es so viele andere, vordringliche Aufgaben für ihn, daß er zu dieser Mitarbeit an dem Index wohl kaum Zeit hätte. Von einer großen Anzahl Hippokrates- und Galenschriften liegen arabische Übersetzungen vor, die für die Textüberprüfung, -berichtigung und eventuelle Ergänzung dringend gebraucht werden. Beispielsweise arbeitet der Berichterstatter an den Galen-Komentaren zu der hippokratischen Schrift 'Über die ärztliche Werkstatt' (κατ' ἰητρείον). Der griechische Text ist allein in einer Pariser Handschrift erhalten, die als Gelehrtenhandschrift zu bezeichnen ist und die man ins 14. Jh. zu datieren pflegt (Abb. 1). Die relativ umfangreichen Zitate bei dem Exzerptor Oribasius beweisen dokumentarisch, was auch sonst offenkundig ist, daß nämlich der Textzustand so katastrophal ist, daß man auf ihn das Urteil anwenden kann, das Galen selbst über die von ihm kommentierte Schrift geäußert hatte: „Bei so ungewissen Lesungen bedürfen wir zur Erklärung eher einer Prophetengabe als des Verstandes“ ἐν ταῖς οὕτω ἀσαφείσι λέξεσι μαντείας μάλλον ἢ σοφίας εἰς τὴν ἐξηγήσιν χρῆζομεν (XVIII B 715 Kühn). Für einen Teil des Kommentars existiert in einer Handschrift des Escorial eine arabische Übersetzung. Nach langen Bemühungen steht jetzt davon wieder eine Photographie zur Verfügung, aber noch nicht der Arabist, der sie übersetzt.



Abb. 1 Die Handschrift der Bibliothèque Nationale, Paris, gr. 1849, enthält auf fol. 175v den Schluß des Kommentars zu De fracturis und in der 7. Zeile den Anfang des Kommentars zu De offeina. Das Trennungszeichen und der über der Seite stehende Titel des Werkes sind — wohl als Druckvorlage für die Erstausgabe, die Aldina (Venedig 1525) benutzt wurde — von späterer Hand zugefügt worden. Auch die Gliederung der Schrift in 3 Bücher, die Galen selbst in seinem Schriftenverzeichnis (Scripta min. II 113 v. Müller) überliefert hat, ist vom Schreiber nicht berücksichtigt worden. Allein am Schluß des Ganzen nennt er den Titel der Schrift. Auch die Kennzeichnung der zu erklärenden Hippokratesworte durch Doppelpunkt und Wellenlinie — wie in der 6. Zeile von unten — hat der Schreiber nur gelegentlich vorgenommen. Die Butzifferierung der sehr flüchtigen Schriftzüge wird durch eine Fülle von Abkürzungen erschwert.

Es sind aber nicht einmal allein die arabischen Übersetzungen griechischer Schriften, die wir für unsere Arbeit brauchen, sondern auch in den Kommentaren zu den Epidemien oder den Aphorismen des Hippokrates, die von arabischen Ärzten verfaßt wurden, können vielleicht wichtige Aufschlüsse noch verborgen sein⁽¹⁰⁾. Um von den gelegentlichen Zitaten zu schweigen, wichtig sind sicher auch die umfangreichen Exzerptenschriften der Araber, in denen viele sonst verlorengangene Stücke aus griechischen Medizinern erhalten geblieben sind. Dafür nur zwei Beispiele: Aus dem Continens (el hâwi) des Rhazes (gest. 923 oder 932) konnte Charles Daremberg für seine Ausgabe des Rufus (Paris 1879) fast 400 sonst unbekannte Fragmente gewinnen. Daremberg hat allerdings nicht den arabischen Text selbst herangezogen, sondern nur die lateinische Übersetzung, die die Pariser Nationalbibliothek handschriftlich in 5 Foliobänden besitzt. Zum anderen: Der bekannte Philosoph und Arzt Moses Maimonides (geb. 1139) hat in seinen Aphorismen vor allem Galen exzerpiert. *K. Deichgräber* hat hier eine große Anzahl von Stücken aus den Epidemien-Kommentaren, die im wesentlichen Pfaffs Übersetzungen bestätigen, gefunden⁽¹¹⁾, vor allem aber Stücke aus den verlorenen Kommentaren zu 'Über die Säfte' (περὶ χυμῶν), dem von Emile Littré so genannten achten Epidemienbuch, die ihm für seine Ausgabe der Epidemienbücher von größter Wichtigkeit sind. Ja man könnte sagen, wie für die Herausgabe des Hippokrates die Edition der Galenkommentare erforderlich ist, wie für die Edition des Galen wiederum die Herausgabe der byzantinischen Exzerptoren nötig ist, so wäre für eine abschließende Edition der griechischen Ärzte, wie es das Corpus sein soll, eigentlich ein Corpus Medicorum Araborum Vorbedingung. Wir haben ein solches Corpus leider noch nicht und werden es in absehbarer Zeit auch nicht bekommen, wir müssen uns also behelfen. Unerlässlich aber ist für unsere Editionen die Aufarbeitung der arabischen Übersetzungen, nachdem ihr hoher Überlieferungswert einmal festgestellt ist. Der arabische Text wird auch auf irgendeine Weise vorgelegt werden müssen, und zwar mindestens in einem ausgiebigen Modellfall auch da, wo er neben der griechischen Überlieferung steht, damit für alle weitere Arbeit auf diesem Gebiet ein klarer Begriff von der Übersetzungstechnik der Araber und besonders von ihrer Terminologie gewonnen werden kann. Aus praktischen Gründen, nämlich um den Preis durch den arabischen Druck für private Anschaffung nicht unerschwinglich werden zu lassen, wird der arabische Text gesondert publiziert werden müssen.

War bisher mehr über das, was nicht geschehen ist, und das, was geschehen muß, berichtet worden, so soll jetzt ein kurzer Überblick in der Reihenfolge des CMG-Planes gegeben werden von dem, was getan ist und was getan wird.

- I. **Corpus Hippocraticum:** Der einzige bisher erschienene Band mit Schriften allgemeineren Inhalts, den Heiberg 1927 auf Grund von Diels' Hinterlassenschaft herausgegeben hatte, ist vergriffen und in Neubearbeitung. Er soll stark erweitert — beispielsweise um eine vollständige Sammlung der Biographica einschließlich des Briefromans — 1958 abgeschlossen sein. Vier weitere Faszikel sind in Arbeit, sie werden prognostische und diätetische Schriften, vor allem aber die Epidemien in der Ausgabe von *K. Deichgräber* bringen. Bei den Epidemien ist infolge der Überfülle von Überlieferung, die

wir vornehmlich Galens Kommentaren verdanken, und der Schwierigkeit des Textes (Tagebuchnotizen), der schon die antiken Erklärer vor Rätsel stellte, wohl eine der kompliziertesten Editionsarbeiten der klassischen Philologie überhaupt zu lösen. Für beträchtliche Teile des Corpus Hippocraticum fehlen aber noch die Bearbeiter, z. B. für die Schriften über die Frauenkrankheiten, die chirurgischen Schriften und die Aphorismen. Für die beiden letztgenannten müssen aber noch die antiken Kommentare bearbeitet werden, ehe die Edition in Angriff genommen werden kann.

- II. **Aretaeus.** Die Ausgabe von Karl Hude wird jetzt anastatisch neu gedruckt. Sie ist um eine Liste von Addenda und Corrigenda, auf die im Text jeweils hingewiesen wird, und die neuen vollständigen Indices von *J. Zwicker* erweitert.
- III. **Rufus von Ephesus** (ein Vertreter der dogmatischen Schule um 100 nach Chr.). Für die handschriftlich erhaltenen Schriften — vor allem anatomischen Inhalts — konnte kürzlich ein Bearbeiter gewonnen werden. Für die Bearbeitung der sehr zahlreichen Fragmente bedarf es arabistischer Hilfe.
- IV. **Soran** (etwa 98—138 in Alexandria tätig). Von den Werken dieses übertragenden Gelehrten, der als der Vertreter der methodischen Schule gilt, liegt eine vorzügliche Ausgabe von *J. Ilberg* (1860—1930) vor, sie ist auch ein Muster für die Schwierigkeiten, die die Herausgabe von vielgebrauchten Handbüchern bieten kann: Es galt, den vielfach zerstückelten, umgestellten und mit dem 16. Buche der Enzyklopädie des Aetius verwickelten Text auf Grund einer griechischen Handschrift mit Hilfe der lateinischen Übersetzung in seiner ursprünglichen Form wiederherzustellen. Ernst Kind hat gleichwertige Indices dazu beigegeben.
- IV A. **Caelius Aurelianus** (Arzt des 5. Jh. aus Sicca in Numidien): Da von Soran nur das gynäkologische Werk und geringe Reste einer chirurgischen Schrift erhalten sind, sollen die beiden Werke des Caelius Aurelianus über die akuten und über die chronischen Krankheiten, die als Übersetzungen von Werken des Soran gelten können, die Lücke schließen helfen. Die Ausgabe von *Gerhard Bendz*, Lund, ist durch seine berufliche Tätigkeit leider weiter verzögert worden. Ob die beiden aus Caelius kompilierten Schriften 'Aurelius' und 'Esculapius'⁽¹²⁾, für die Bearbeiter gefunden sind, im Corpus Medicorum Graecorum oder Corpus Medicorum Latinorum erscheinen werden, muß noch geklärt werden. Denn die Situation dieses Schwesterunternehmens ist noch wesentlich schlechter und obendrein unentschieden. Bisher sind nur fünf Teile erschienen⁽¹³⁾, vor allem aber sind die Unterlagen, die Handschriftenscheden und -photos, durch den Krieg leider verlorengegangen, die Mittel waren schon nach dem ersten Weltkrieg erschöpft. Eine Möglichkeit, das Unternehmen zu Ende zu führen, wäre der Entschluß der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, die Sorge auch für das lateinische Corpus zu übernehmen und beide Unternehmen gemeinsam zum Abschluß zu führen.
- V. **Galen:** Die 21 stattlichen Bände, die Galens Werke in der Kühnsehen Medizinausgabe füllen, werden durch die bearbeiteten und in Arbeit befindlichen Werke erst etwa zu einem Viertel ersetzt. Für die Fülle der anatomischen, prognostischen, pathologischen und pharmazeutischen Schriften müssen aber Bearbeiter noch gefunden werden. Von dem 1. Band ist ein Faszikel mit Schriften allgemeineren Inhalts in Arbeit, er soll Galens eigene Schriftenverzeichnisse, protreptische Schriften u. ä. bringen. Vom 4. Bande sind zwei Teile mit psychologischen und diätetischen Schriften erschienen. Wichtig ist, daß wir jetzt endlich wieder einen Bearbeiter für den bedeutsamsten Teil dieses Bandes, die als philosophiegeschichtliche Quelle unentbehrlichen

Placita Hippocratis et Platonis, gefunden haben. Erschienen sind ferner große Teile des Kommentarwerkes zu Hippokrates, so die Kommentare zu den Epidemien (Band 10), den prognostischen Schriften und anderen kleineren Schriften des Hippokrates (Band 9). Die noch fehlenden Kommentare zu den chirurgischen Schriften und den Aphorismen wird unsere hiesige Arbeitsstelle herausgeben oder wenigstens die Edition durch Kollationen und andere

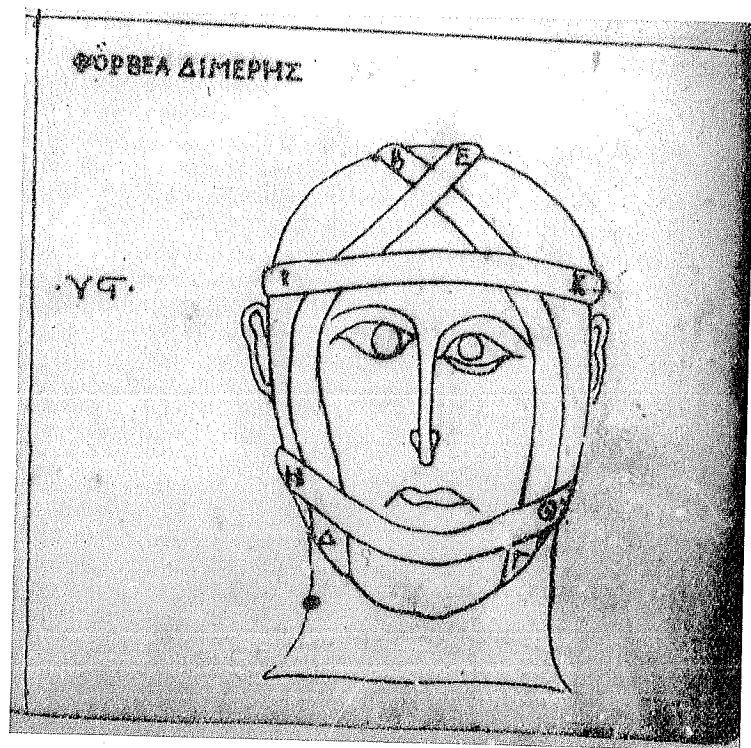


Abb. 2 Dem Pariser Codex gr. 2248 sind Darstellungen der in ihm beschriebenen chirurgischen Verbände und Maschinen beigelegt. Wer der Urheber der recht primitiven Zeichnungen war, ist unbekannt. Das Bild zeigt den doppelseitigen Halfterverband (*φορβ. διμερ. ἤσ.*). Das Zahlzeichen verweist auf das Kapitel des Textes, in dem der Verband beschrieben ist. Die Buchstaben auf den Verbandteilen zeigen die Reihenfolge an.

Arbeiten vorbereiten, um damit für die Hippokrates-Edition das nötige Fundament zu legen. Bei den 3 Kommentaren zu den chirurgischen Werken liegt die Schwierigkeit in der Dünne der Überlieferung, bei den Schriften 'Über die Brüche' (*περὶ ἀγμῶν*) und 'Über die ärztliche Werkstatt' (*κατ' ἰητροῦ*) sind wir im wesentlichen auf eine, sehr mäßige, Handschrift angewiesen, bei den Aphorismenkommentaren dagegen gibt es 34 griechische Handschriften, von lateinischen Übersetzungen fast 90 Handschriften, von arabischen und hebräischen Übersetzungen je 8 Handschriften, hier gilt es zunächst, durch Probekollationen die wichtigen Handschriften herauszufinden. Bei den chirurgischen Kommentaren sind wir wesentlich weiter: *Fridolf Kuddien* hat die Kollationen zur Schrift, 'Über die Verrenkungen' (*περὶ ἀρθρωῶν*) beendet und untersucht jetzt Fragen der Überlieferung. Auch für den *κατ'*

ἰητροῦ-Kommentar sind die Kollationen abgeschlossen und der Referent versucht sich an der Textherstellung, es fehlt aber — wie gesagt — noch die arabische Übersetzung. Als Parergon wird die Ausgabe einer kleinen Schrift 'Über die chirurgischen Verbände' (*περὶ ἐπιδέσμων*) abgeschlossen. Weil Galen im *κατ' ἰητροῦ*-Kommentar (XVIII B 733 Kühn) eine derartige Schrift in Aussicht gestellt hat, wird sie ihm in der Überlieferung zugeschrieben, aber nicht nur die sachlichen Abweichungen, sondern auch die Unterschiede im Stil zeigen sicher, daß sie nicht von ihm stammen kann. Sie ist medizinhistorisch auch deshalb interessant, weil sie die Kontinuität in den

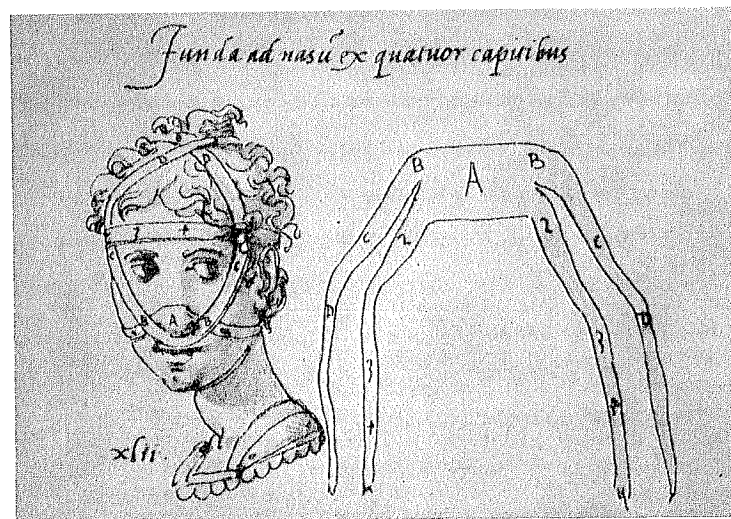


Abb. 3 In der von dem italienischen Arzt Guido Guidi (Vidus Viduus) für den französischen König Franz I. verfaßten lateinischen Übersetzung antiker chirurgischer Schriften (Paris, lat. 6866) sind die entsprechenden Bilder von Santorinos und le Primaticio vorfertigt worden. Die Bilder der griechischen Handschrift haben wohl als Vorlage gedient, doch ist nicht nur die künstlerische Anlage dazugekommen, man merkt den Bildern das eindringende Bemühen um das Textverständnis an, das die Übersetzung des Vidius charakterisiert. Dargestellt ist die vierköpfige Nasenschleuder (*σφενδόνη ἐπὶ ἑνὸς ἐκ τετρακεφαλῆς*)

Bezeichnungen der Verbände vom Altertum bis zu den heutigen Handbüchern der Verbandtechnik zeigt, z. B. *σφενδόνη* — funda — Schleuder oder *φορβέζ* — capistrum — Halfterverband. Die Illustrationen in den Handschriften gehen leider nicht auf antike Vorbilder zurück, sondern sind Produkte der Renaissancezeit (Abb. 2 und 3).

Schließlich hat *Jürgen Mau* für Galen noch die Bearbeitung der philosophischen Doxographie *Historia philosopha* und der *Institutio logica* übernommen.

- VI. **Orbasius** (325 bis nach 400): Die erhaltenen Werke des Leibarztes und Vertrauten des Kaisers Julian liegen in 5 Bänden, von Hans Raeder herausgegeben, vor. Die Exzerpierung des großen, enzyklopädischen Werkes, das leider nur zum Teil erhalten geblieben ist, ist bereits abgeschlossen, dagegen müssen die beiden handbuchartigen Werke an Eustathius und an Eunapius noch für den Index bearbeitet werden.
- VII. **Alexander von Tralles** (etwa 525 bis etwa 605, nach großen Reisen in Rom tätig): Da die Ausgabe von Puschmann im ganzen den Anforderungen des Corpus entspricht, ist von einer Neuedition im Corpus abgesehen worden.

VIII. **Aetius von Amida** (6. Jh., nach Studium in Alexandria am Kaiserlichen Hofe in Konstantinopel als hoher Würdenträger): Von den 4 Tetralogien liegen die beiden ersten in der Ausgabe von A. Olivieri vor, die beiden restlichen, die bisher z. T. nur in lateinischer Übersetzung veröffentlicht sind, werden von Olivieris Schülern *Vittorio de Falco* und *Francesco Sbordone* unter Benutzung des Materials von Max Wellmann bearbeitet.

IX. **Paulus von Aegina** (1. Hälfte des 7. Jh., in Alexandria und wohl auch in Rom tätig): Die zweibändige Ausgabe von Heiberg bildet mit dem Aretaeus von Hude und dem Oribasius von Raeder den Anteil der Kopenhagener Akademie am Corpus. Die Exzerpierung für die Indizes ist bis etwa zur Hälfte des 2. Bandes gediehen.

X. **Sammlung der kleineren Ärzte.**

XI. **Kommentare zu Hippokrates und Galen:** Von diesen beiden Bänden liegt je ein Teil vor und je ein Teil ist in Arbeit. Die Ausgabe des Nemesius von Emesa (um 340 geb., Bischof, seine christlich-neuplatonisch ausgerichtete Schrift befaßt sich in der Hauptsache mit psychologischen Fragen) ist durch den Tod von *Friedrich Lammert* z. Z. verwaist. Für die Kommentare des Palladius (5. Jh., in Alexandria als ‚Iatrosophist‘) zu Hippokrates Epidemien und ‚Über die Knochenbrüche‘ ist *Giovanni Baffioni*, Rom, als Bearbeiter gewonnen.

Im Supplement sind bisher 3 Hefte mit Galenschriften erschienen, deren geringer Umfang und eigentümliche Überlieferungslage eine gesonderte Publikation empfahl. 1957 soll erstmalig ein Band mit deutschem Text dort aufgenommen werden: *Deichgräber*, Die Knidische Ärzteschule. Neben den Testimonien und Fragmenten im Originaltext wird auch eine Darstellung der Lehren dieser Schule vorgelegt werden, die auf einen Vortrag zurückgeht, den der Verfasser vor zwei Jahren in der Deutschen Akademie gehalten hatte. Für das Supplement sind weiter vorgesehen die gemeinsame Edition der Hippokrates-Wörterbücher des Erotian (Zeit des Kaisers Nero) und des Galen, an denen Dr. *Fauth*, Soltau, arbeitet, und eine Spezialausgabe der hippokratischen Schrift ‚Über die heilige Krankheit‘ von André Rivier, Lausanne.

Nicht vergessen werden darf ein Hinweis auf die zahlreichen Publikationen, die als Vorarbeiten des Corpus in den Sitzungsberichten und Abhandlungen unserer Akademie erschienen sind.

Literatur und Anmerkungen

- (1) Der Bericht, der für den Druck leicht verändert ist, wurde am 13. Dezember 1956 auf einer gemeinsamen Sitzung der Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst und der Klasse für Medizin vorgetragen. Nachdrücklich sei auf den Bericht verwiesen, den der Redaktor des Corpus Medicorum Graecorum Professor Dr. *Karl Deichgräber*, Göttingen, anlässlich der Eröffnungstagung des Instituts für griechisch-römische Altertumskunde an der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin im Oktober 1955 gehalten hat und der jetzt mit einer Übersicht aller erschienenen und in Arbeit befindlichen Bände im Protokoll dieser Tagung (Akademie-Verlag 1957) herauskommt.
- (2) *Wellmann, Max*, Hippokratesglossare (Quellen und Studien zur Geschichte der Naturwissenschaften und der Medizin 2) Berlin 1931
- (3) An Literatur sei hier nur genannt: *Deichgräber*: Die Epidemien und das Corpus Hippocraticum. Abh. Preuss. Akad., Phil. Hist. Kl. 1933, Nr. 3; *Edelstein, Ludwig*: *Ἱεγὴ ἀγορῶν* und die Sammlung der hippokratischen Schriften, *Problemata* 4, Berlin 1931 und: Hippokrates. *Pauly-Wissowa-Kroll: Real-Enzyklopädie d. class. Altertumswissenschaft Suppl. VI* (1935) Sp. 1307–1335; *Pohlenz, Max*, Hippokrates und die Begründung der wiss. Medizin, Berlin 1938

- (4) *Edelstein, Hippokrates*, Sp. 1335–1345
- Tenklin, Owsei*, Die Geschichte des Hippokratismus im ausgehenden Altertum, *Kyklos* 4, 1932
- (5) *Hirschberg, Julius*, Anutius Foesusius. Berlin. Klin. Wochenschr. 1913, Heft 9
- (6) *Diels, Hermann*, Die Handschriften der antiken Ärzte. Griech. Abteil. I. und II. Teil. Abh. d. Preuß. Akad. 1905 und 1906; Bericht über den Stand d. interakad. CMG und 1. Nachtrag z. d. in d. Abh. 1905 und 1906 veröffentlichten Katalogen, ebda. 1907
- (7) *Jaeger, Werner*, Bericht über das CMG. Sitz.-Ber. Preuß. Akad. 1932, S. LXII
- (8) Man wird z. B. wohl von einer Übersetzung der weitgehend philologisch ausgerichteten Kommentarwerke Abstand nehmen, so interessante Einzelstücke auch darin enthalten sind. Als beliebig herausgegriffenes Beispiel sei aus dem De offcina-Kommentar des Galen die Schilderung der Verhaltensweisen des Patienten und seiner Umgebung bei Operationen genannt (XVIII B 680ff. Kühn)
- (9) Neben den beiden Heften in Lietzmanns ‚Kleinen Texten‘, Nr. 77 Hippocratis ‚De aere aquis locis‘ hsg. v. *G. Gundermann* 1911 und Nr. 120 Hippokrates ‚Über Aufgaben und Pflichten des Arztes‘ hsg. v. *Th. Meyer-Steinegg* u. *W. Schonack* 1913, dem Bändchen 151 der Inselbücherei: *E. Edelstein*: Grundsätze der hippokratischen Schriftensammlung, Leipzig o. J., sei vor allem *W. Müris* Band in den Tusculum-Texten genannt: Der Arzt im Altertum, München 1938. 1943², der eine glückliche Auswahl von Texten mit Übersetzung bringt
- (10) *Ritter, H.*, und *Walzer, R.*, Arab. Übersetzungen griech. Ärzte in Stambuler Bibliotheken. Sitz.-Ber. Preuß. Akad., Phil. Hist. Kl. 1934, S. 807 f.
- (11) *Deichgräber, K.*, et *Deller, H.*, Excerpta a Mose Maimonide e Galeni commentariis in Epidemiarum libros sumpta im Neudruck von CMG V, 10, 2,2 Galeni in Hippocratis Epidemiarum librum VI commentaria edid. *E. Wenkebach* et *F. Pfaff* 1956
- (12) Vgl. über diese beiden Schriften und ihr Verhältnis zu Caelius Aurelianus die Dissertation von *Pierre Schmid*, Contribution à la Critique du Texte de Caelius Aurelianus. Neuchâtel 1942, S. 42–66
- (13) Von dem CML sind bisher erschienen, aber nur noch antiquarisch greifbar:
I Celsus ed. *Fr. Marx* 1915 (Neuaufgabe geplant)
II 3 Quinti Sereni Liber medicinalis ed. *Fr. Vollmer* 1916
IV Antonii Musae De herba vettonica. Pseudoapulei Herbarius etc. edd. *E. Howald* et *H. E. Sigerist*. 1927
V Marcellus Empiricus De medicamentis ed. *M. Niedermann* 1916
VIII a Anthimi De observatione ciborum rec. *E. Liechtenhan* 1928

Manuskripteingang 8. 2. 1957